

Mehr Mittel für die Helfer des THW

Retter Thorsten Frei in Berlin im Gespräch mit zwei Vertretern des Technischen Hilfswerks Villingen-Schwenningen.

Villingen-Schwenningen/Berlin.

Egal ob Hochwasser, Waldbrände oder Lawinengefahr, das Technische Hilfswerk (THW) ist zur Stelle. Deshalb pflegen die Abgeordneten des Deutschen Bundestages unter der Überschrift „THW trifft MdB“ den regelmäßigen Austausch mit dem THW.

Wie in jedem Jahr präsentierte sich das THW vor dem Paul-Löbe-Haus den Mitgliedern des Deutschen Bundestages. Auch Thorsten Frei war anwesend und konnte sich am Rande der Veranstaltung mit Matthias Richter, THW-Ortsbeauftragter von Villingen-Schwenningen und Markus Woywod, Leiter der THW-Regionalstelle Villingen-Schwenningen austauschen. Im Gespräch wurden die ortsansässigen Personalkapazitäten diskutiert und die zur Verfügung stehende technische Ausstattung thematisiert.

Dezentrale Struktur

Für Frei, der als stellvertretender Fraktionsvorsitzender auch für die Belange des THW fachlich zuständig ist, ist „die Arbeit des THW von unschätzbarem Wert.“ „Bei der Bewältigung von Katastrophen, öffentlichen Notständen und Unglücksfällen kann man den ehrenamtlichen Dienst nicht hoch genug einschätzen. Deswegen begrüße ich die Mittelaufstockung, die im Haushaltsplan für das Jahr 2020 vorgesehen ist, sehr“, so Frei.

Die Bundesanstalt leistet seit 1950 einen unentbehrlichen Dienst im Zivilschutz und bei Katastrophen und Unglücksfällen. In 668 ehrenamtlich organisierten Ortsverbänden engagieren sich fast 80 000 ehrenamtliche Helfer. Besonders die dezentrale Struktur ermöglicht es, dass die Einsatzkräfte nach Anforderungen im gesamten Bundesgebiet schnell zur Verfügung stehen. Daneben unterstützen 1800 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeit der Bundesfreiwilligen im organisatorischen und logistischen Bereich. *eb*